

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochensatz: Monatl. 3. Mark, 1.20 einw. 12 J. Westf.-Geb. 22. 26 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile ober deren Raum 5 Pfennig, Text- zeile 1.40 einw. 20 J. Westf.-Geb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß nach Abmachung. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 46

Blattzeitung, Dienstag, den 25. Februar 1936

58. Jahrgang

Neuordnung des Genossenschaftsrechts

Berlin, 24. Febr. Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franz, hat die Bildung eines Ausschusses für Genossenschaftsrecht angeordnet und diesen zu seiner konstituierenden Sitzung am Montag nach Berlin einberufen. Der Vorsitzende dieses Ausschusses, dem die hervorragendsten Kenner des gewerblichen Genossenschaftswesens angehören, ist der Präsident der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, Ministerpräsident a. D. Granzow. Reichsminister Dr. Franz erklärte, daß die Akademie für Deutsches Recht insbesondere auch die Neugestaltung des Wirtschaftsrechts in Angriff genommen habe. Als weiteres Arbeitsgebiet erfolge nunmehr die Neuordnung des Genossenschaftsrechts. Aus dem deutschen Gemeinschaftsgedanken und dem Grundgedanken der Selbsthilfe aufgebaut, seien sie für eine breite Schicht von Volksgenossen, den Bauern, Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden nützliche und wertvolle, aus unserem Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenkende Einrichtungen geworden. Es gelte, die Genossenschaften ihrer Bedeutung entsprechend in die Wirtschaft und Gemeinschaft des Volkes voll einzugliedern. Dabei werden neben wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen wie die der Vermögensgrundlage, des Umfangs, der Prüfungsverfahren, der Stellung innerhalb der Organisation, der Wirtschaft, das Problem der persönlichen und verantwortlichen Führung der Genossenschaft und die Bindung und Treuepflicht aller ihrer Mitglieder untereinander, gegenüber der Genossenschaft und gegenüber Volk und Staat im Vordergrund stehen.

„Deutschland wünscht Freundschaft mit England“

London, 24. Febr. Der frühere englische Luftfahrtminister Lord Londonderry, der kürzlich in Berlin weilte, erklärte in einer Rede in Durham, daß die deutschen Luftstreitkräfte nach Ablauf ihrer Ausbildung wahrscheinlich die stärksten der Welt sein würden. Mit Hilfe der Organisation, die ihre Stärke sei, könne die deutsche Regierung ihre Luftflotte in einem über- raschenden Tempo ausbauen. Deutschland könne nicht nur Leute zur Dienstleistung bei der Luftwaffe ausbilden, sondern es über- auch eine Kontrolle über seine Fabriken aus, so daß die Liefer- ungen erheblich schneller durchgeführt werden könnten als in England. Es würde, so fuhr Lord Londonderry fort, eine Folge- mangelnder englischer Staatskunst sein, wenn England im Kriegs- 2000 im Münchner Hofbräuhaus versammelte alte Kämpfer und Kämpferinnen der Partei senden Ihnen als einem der Ersten in unseren Reihen herzliche Grüße mit dem Wunsch baldiger Genehmigung. Adolf Hitler, Adolf Wagner, Josef Berchtold und alle Parteigenossen und -Genossinnen.“

Lord Londonderry wandte sich dann der englischen Aufrüstung der Luft zu, die durchgeführt werde, nachdem die öffentliche Mei- nung sich vom Pazifismus abgewandt habe. Die Aufrüstung diene in keiner Weise Angriffszwecken. Ein großes Land wie England müsse eine Verteidigungskraft besitzen, deren Vorhan- densein im Rate der Völker Europas verspürt werde.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß man ihm an zuständiger deutscher Stelle erklärt habe, man fühle sich verpflichtet, Deutschland so zu organisieren, daß es ein Volk- wert gegen den Drang des Orients nach Westen sei, gegen den Drang der weltumspannenden Lehren der sowjetrussischen Regie- rung, die über die Erde verbreitet werde mit dem Endziel einer Weltrevolution.

Aufrüstungsstimmung des englischen Kabinetts

London, 24. Febr. Im Verlauf seiner wochenlangen Beratun- gen über die Aufrüstung sämtlicher Waffengattungen hielt das englische Kabinet am Montag erneut eine Sonder Sitzung ab.

Die Regierungspläne, die in der kommenden Woche dem Par- lament in Gestalt eines Weißbuches unterbreitet werden, verur- sachen Ausgaben im Gesamtbetrag von rund 300 Millionen Pfund Sterling. Das würde in Reichsmark umgerechnet der un- geheuren Summe von rund 2,7 Milliarden RM entsprechen.

16 Jahre Freiheitskampf

Die Parteigründungsfeier in München — Adolf Hitler bei seinen ältesten Mitkämpfern

München, 24. Februar. Wieder war der Führer und die Ältesten seiner Gefolgschaft im „Hofbräuhaus“ vereint, um den bedeutamen 24. Februar 1920 zu feiern. Die Getreuen des Führers sind innerlich verbunden durch das Glück, das sie in Kampf und Sieg ge- segnet hat, und durch die Werte, mit denen sie das Glück erobert haben: den Glauben an den Führer, den Willen zum neuen Reich, die volle Einsatzbereitschaft, die eiserne Gefolgschaftstreue.

Im „Hofbräuhaus“ ist, wie in den umliegenden Straßen, alles in Erwartung des Führers. Seinen Einzug begleitet der „Badenweiler-Marsch“, der fast überdient wird von aller Leidenschaft, mit der aus vielhundert Reihen dem Führer Treue um Treue geboten wird. Adolf Hitler hat viele Hände zu schütteln. Insbesondere begrüßt er die Mitglieder der Sterneder Gruppe mit herzlichem Handschlag.

Gauleiter Adolf Wagner faßt den Willkomm der alten Kämpfer in kurze Worte und in ein „Sieg-Heil“, das vielfältigen Widerhall findet. Allgemeines Bedauern weckt seine Mitteilung, daß der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess durch eine leichte Erkrankung am Erscheinen verhindert ist. An ihn wird folgendes Telegramm gefandt:

„2000 im Münchner Hofbräuhaus versammelte alte Kämpfer und Kämpferinnen der Partei senden Ihnen als einem der Ersten in unseren Reihen herzliche Grüße mit dem Wunsch baldiger Genehmigung. Adolf Hitler, Adolf Wagner, Josef Berchtold und alle Parteigenossen und -Genossinnen.“

Dann umschreibt Adolf Wagner in prägnanten Sätzen das Wunderbare des vielseitigen Wandels der Zeiten und verbindet mit dem bewegten Dank an den Führer den Wunsch, daß auch er aus dem Kampferkreis, aus seinem Glauben und aus dem Glauben des ganzen deutschen Vol- kes neue Kraft und Zuversicht finden möge.

Dann betritt der Führer das Podium. Sein Blick geht über die Reihen seiner ältesten Getreuen, die ihm so begei- ert wie nur je bekunden, daß sie ihm gehören.

Ansprache des Führers

Adolf Hitler läßt vor ihrem geistigen Auge das Bild der langen Kampfszeit wieder erstehen. Oft und oft haben ihn diese Männer gehört und wie am ersten Tage stehen sie heute von der ersten Minute an in seinem Bann. Sie folgen ihm mit gespanntem Ernst und wenn er seine Redewendungen mit feinem Humor durchsetzt, mit gelöster Heiterkeit. Alles, was sie selbst im Innern tragen, weiß er aus dem Erleben des Kameraden und des Führers in die Worte zu fassen, die das Geheimnis einer verschworenen Gemeinschaft enthüllen: Das ist das unerhörte Wagnis des Anfangs, unerhört im Hinblick auf Ziele und äußere Kräfte, das ist der erste Erfolg vor 16 Jahren, der die ele- mentare Stoßkraft zum Kampf um und im Volk freigesetzt hat, das ist das Programm der 25 Thesen, das gegen schier übermächtige Widerstände seine sieghafte Macht erprobt hat, und zwar gerade weil unerbittlich über seiner Reinhaltung gewacht worden ist, das Programm, das in diesen Punkten bereits Erfüllung gefunden hat und in Zukunft

wie heute der Leitstern der Nation bleibt. Das ist das Vorbild der äußersten Einsatzbereitschaft, bekräftigt mit schweren Blutopfern, die es wiederum möglich machten, den revolutionären Geist auch unter der notwendigen Taktik der Legalität lebendig zu erhalten. Das ist die ungeheure Erziehungsarbeit, in der die Partei selbst zu einer großen Familie, das Führerkorps zu einer geschlossenen Einheit ge- worden ist und die in jeder Versammlung sogleich den stärksten seelischen Kontakt zwischen Führer und Gefolgschaft vermittelt hat; das Anwachsen von ein paar hundert Mann zu der großen Armee politischer Kämpfer, die sich den poli- tischen Führungsanspruch errungen hat.

Und Adolf Hitler überhäuft das Aufbauwerk der letz- ten drei Jahre. Wiederum stellt er in den Vordergrund die unaufhörliche nationalsozialistische Erziehungsarbeit, die jetzt aufs ganze Volk übertragen worden ist, und auf ihre wichtigste Frucht, das spontane Verständnis des Volkes für alle die schweren und großen Entscheidungen dieses Jahres, sein unverbrüchliches Vertrauen, die stabile uner- schütterliche Übereinstimmung zwischen Führung und Volk. Er verweist auf den gewaltigen Ausleseprozeß, der sich in der Bewegung vollzieht und alle wertvollen Kräfte aus- nimmt und emporsteigen läßt, wie auf der anderen Seite in Zukunft genau so wie bisher alle sozialen und anatio- nalen Elemente der Zerlegung mit eiserner Strenge nie- dergehalten werden.

Er weiter richtet der Führer den Blick in die Zukunft, der das breite, unzerstörbare, von Jahr zu Jahr mehr ge- festigte Fundament bereitet hat. Da fühlen sich die alten Kämpfer erst recht als die große Familie, die Adolf Hitler vor 15 Jahren um sich geschart hat, da ergreift die Gewiß- heit von ihnen Besitz, daß sie nicht nur eine große Ver- gangenheit miteinander geteilt und ehrenvoll bestanden haben, sondern daß ihnen über unsere Tage hinaus eine weitere hohe Gemeinschaftsmission beschieden ist in der Ar- beit für die kommenden Geschlechter.

Die letzten Worte des Führers gehören dem Dank an seine ältesten Getreuen. Er gibt seinen Gefühlen des Dankes Ausdruck für die, die mit ihm damals die Bewe- gung in ihre Bahnen geleitet haben und Deutschland er- obert haben. Der Führer ruft die Erinnerung wach an die „wunderbare, herrliche Zeit, da wir ausgezogen sind mit nichts als einem unermehlichen Glauben und einer fanatischen Hingabe, ein großes Reich zu erobern. Heute, 16 Jahre später, nachdem wir die Herren dieses Reiches geworden sind, möchte ich Sie erinnern an diese schwere, aber herrliche Zeit“.

Unter wahren Stürmen der Begeisterung hat der Führer seine mehr als 1 1/2stündige Rede beendet. Wie er den alten Mitstreitern von Herzen gedankt hat, so klingt nun ihr Dank in dem „Sieg-Heil“ auf die Bewegung, auf Volk und Reich und im Gesang des Horst Wessel-Liedes. Dieser Dank umfängt wie eine Welle den Führer, er gibt ihm das Geleit, als er langsam durch die Reihen schreitend den Saal verläßt.

Unterhaus-Aussprache in London

Eden über das entwendete Geheimschriftstück

London, 24. Febr. Vor überfüllten Sälen fand am Montag die mit großer Spannung erwartete Aussprache des Unterhauses über die Aufrüstung und Vesperré statt. Der äußere An- laß war die Einbringung des militärischen Nachtragshaushalts in Höhe von über 7 Millionen Pfund Sterling. Auf den Ge- snerien und in der Diplomatenloge war jeder Platz besetzt.

Die Sitzung begann mit einer Erklärung des Außenministers Eden über das in der vorigen Woche vom „Giornale d'Italia“ veröffentlichte diplomatische Geheimschriftstück. Auf die Frage einer Reihe von Abgeordneten erwiderte Eden, daß durch eine Indiskretion und eine absichtlichen Vertrauensbruch eine vertrauliche Urkunde, die Besitz der britischen Regierung sei, ungesittlich in die Hände einer italienischen Zeitung gefal- len sei. Es werde alles getan, um den Fall aufzuklären, denn das Durchsickern einer Information dieses Charakters sei für die Regierung natürlich eine ernste Angelegenheit. Er betonte je- doch, daß die Urkunde an sich und besonders zu diesem Zeitpunkt einen besonders geheimen Charakter habe, deren Enthüllung die Regierung in Verlegenheit setze oder irgend eine Gefahr für die Interessen des Landes bedeute. Noch weniger berechtigt sei die Behauptung, die, wie er hörte, in italienischen Zeitungen vorge- bracht werde, daß nämlich der Inhalt der Urkunde die Anhe-

kündigung oder die Unaufrichtigkeit der von der britischen Re- gierung im italienisch-abyssinischen Streitfall verfolgten Politik beweiße.

Der Minister machte hierzu dem Unterhaus Mitteilungen über das Inkandekommen des Geheimschrift- stücks. Er erklärte, daß die italienische Regierung im Januar 1935, als die abyssinische Frage bereits die britische Regierung als Mitglied des Völkerbundes beschäftigte, eine Anfrage an England über die Natur und den Grad der britischen Interessen in Abyssinien gerichtet habe. Daraufhin sei unter Vorsitz des künftigen Unterstaatssekretärs für die Kolonien ein internatio- nalischer Ausschuss eingesetzt worden mit der Aufgabe, die briti- schen Interessen in Abyssinien abzuwägen und festzustellen, bis zu welchem Grade diese Interessen durch äußere Ereignisse be- einflusst werden könnten.

Er müßte zwar zum Ausdruck bringen, daß die Aufgabe die- ses Ausschusses in keiner Weise darin bestanden habe, sich mit den Verpflichtungen der britischen Regierung zu befassen oder zu verhandeln, für die Regierung politische Grundzüge niederzu- legen. In einem solchen Falle wäre der Ausschuss anders zusam- mengesetzt worden. Im übrigen sei an Italien keine besondere Antwort gerichtet worden, da inzwischen die schnelle Entwid-

lung des italienischen Vorgehens das Gesamtproblem der Unantastbarkeit Abessinians aufzuwerfen begann und die englischen Interessen sich naturgemäß der Mitgliedschaft Englands beim Völkerbund untergeordnet hätten.

Der Ausschuss habe dem damaligen Außenminister am 18. Januar mitgeteilt, daß England keine wichtigen Interessen in Abessinien habe, ausgenommen am Tanaise, den Wassern des Blauen Nils und gewisse Weiderechte. Hieraus gehe hervor, daß die britische Politik im italienisch-abessinischen Streitfall nicht auf selbständige oder abseitsliegende Beweggründe zurückzuführen sei, sondern lediglich auf Ueberlegungen, die mit den Pflichten der englischen Regierung als Mitglied des Völkerbundes und mit der Unterstützung der kollektiven Sicherheits-Doktrin zusammenhängen. Nach Berücksichtigung aller Umstände sei er zu dem Ergebnis gekommen, daß mit einer Veröffentlichung dieses Schriftstückes als Weisbuch seinem nützlichen Zwecke gediene werde.

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung im „Journal d'Italia“ fragte der Abg. Davison den Außenminister, ob inzwischen festgestellt worden sei, worauf die Presse-Indiskretionen anlässlich der leinerzeitigen Verhandlungen zwischen Hoare und Paolal zurückzuführen seien. Oben antwortete, daß die Indiskretionen in Paris erfolgt seien. Es werde alles getan, um eine Wiederholung in Zukunft zu verhindern.

Propagandisten der Bewegung lagten

Die RSK. meldet aus München: Höhepunkt und Abschluß der Reichstagung der Propagandisten der Bewegung in München bildete die Rede des Reichspropagandaministers der NSDAP, Reichsminister Dr. Göbbels. Im großen Sitzungssaal des Rathauses wurde Dr. Göbbels von den versammelten 200 Propagandisten der Partei begeistert begrüßt. In seiner reichsweiten Rede ging er von der Bedeutung aus, die persönliche Führungsnahme gerade für die Männer von unerschütterlichem Wert sei, die auf dem Gebiete der nationalsozialistischen Propaganda ihre Pflicht zu erfüllen hätten. Denn die immer neuen Situationen, die das besondere Kennzeichen jeder Propagandarbeit seien, erforderten in einer Bewegung die gleiche Art der Führung. Wie nahe ihm am besten dem Volk und der Bewegung gerade dem Propagandisten als dem Mann des Volkes eigen sein müsse.

Er müsse heute, wo durch die ganze Nation gewissermaßen ein nationalsozialistisches Flutmeer gehe, insbesondere dafür belagert sein, daß nicht Dinge zu weltanschaulichen Problemen erhoben werden, die einer solchen Bewertung keineswegs unterzogen zu werden brauchen. Dr. Göbbels führte hier Beispiele aus allen Gebieten des täglichen Lebens und der Wissenschaft an und verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Notwendigkeit eines gesunden Etilles im gesellschaftlichen Leben. Nicht ob ein Mann mit einer Uniform oder einem Frack bekleidet sei, kennzeichne ihn als revolutionär oder nichtrevolutionär. Das Herz, das unter dem Frackhemd und unter der Uniform schlägt, sei das Entscheidende.

Nach solchen Hinweisen auf verschiedene Einzelaussagen, die durch die nationalsozialistische Propaganda einer immer lebendigen Korrektur bedürfe, gab Dr. Göbbels seinen Männern einen kurzen Ueberblick über die politische Lage. Die Vertiefung des Verhältnisses zwischen Partei und Volk habe die letzten Wochen des Jahres 1935 gerechtfertigt: denn ein wirtschaftliches Vergehen und ein zufriedenes Fürsorge-Arbeiten sei heute das Kennzeichen der innenpolitischen Lage. Partei und Volk haben sich aufeinander eingestellt, der Erfolg sei der Beweis für die Notwendigkeit dieser Bindung.

Vorläufig keine Kartenbestellungen für die Olympischen Spiele

Berlin, 24. Febr. Der große Erfolg der Olympischen Winter-spiele in Garmisch-Partenkirchen hat eine derartige Steigerung des Interesses an den olympischen Wettbewerben im August ds. Js. herbeigeführt, daß täglich aus dem In- und Ausland zahlreiche Bestellungen auf Eintrittskarten beim Organisationskomitee eintreffen. Obwohl durch Rundfunk und Presse für Deutschland die vorläufige Sperrung des Kartenvverkaufs bekanntgegeben worden ist, hat die Flut der Bestellungen nicht eingedämmt werden können, weshalb sich die Kartensache aufs Neue mit der Bitte an die Öffentlichkeit wendet, vorüberhand keine Bestellungen und keine Geldsendungen an das Organisationskomitee zu richten.

Die Kartensache wird für den Vorverkauf erst wieder öffnen, wenn die umfangreichen Vorbereitungen für den Verkauf der bisher verkauften Karten (Olympia-Stadion und Dauerkarten) abgeschlossen sind. Diese Arbeit wird den März hindurch ausbauen, sodas bestimmt am 1. April der Vorverkauf der Einzel-(Tages-)Karten beginnt.

Infolge der großen Nachfrage für Dauerkarten stehen für die meisten Veranstaltungen nur noch Stehplätze zur Verfügung. Zum gleichen Zeitpunkt werden auch Bestellungen für die wenigen, noch nicht erschöpften Dauerkarten erneut entgegengenommen. Bestellungen können ab 15. März bei der Kassensche des Organisationskomitees für die 11. Olympiade Berlin 1936, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 19, angefordert werden.

Die Zusammenkunft von Belgrad

Hodjas Mitteleuropa-Mitteilungen, 24. Febr. Die Ministerpräsidenten und Außenminister Jugoslawiens und der Tschechoslowakei empfingen am Sonntagabend die Presse. Es wurde eine amtliche Erklärung über ihre Beratungen verliehen. Sie besagt u. a., daß die Lage mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse im Donauraum geprüft worden sei. Die Minister hätten nach eingehendem Gedankenaustausch die Gleichartigkeit ihrer Ansichten in allen Fragen festgestellt, die durch die letzten Ereignisse im zwischenstaatlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben auf die Tagesordnung gekommen seien. Auch in Zukunft werde ihre Politik die Erhaltung einer möglichst engen Freundschaft unter den Völkern auf Grund der internationalen Grundzüge des zwischenstaatlichen Rechtes und Friedens anstreben, die im Völkerbunds-pakt und seinem System der kollektiven Sicherheit ausgedrückt seien. Hinsichtlich der im Donauraum bestehenden Verhältnisse seien die Minister wie in der Vergangenheit bemüht, alle löbenden Schwierigkeiten zu beseitigen, die die Grund-

bedingungen einer gerechten und dauerhaften Lösung jener Fragen vereiteln könnten, die diese Staaten interessierten. Beide Länder hätten ja als Mitglieder der Kleinen Entente seit jeder vollen Versammlung für den Nutzen bewiesen, den alle Staaten des Donauraumes aus einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit ziehen könnten. So sei notwendig, diese Bestrebungen zu ermutigen und sie im Sinne der Kleinen Entente zu unterstützen. Diese Bestrebungen seien keinesfalls gegen irgend einen anderen Staat gerichtet. Im Gegenteil, in dem Wunsch, sich gegenseitig zu helfen, müßten die Donauländer auch auf die Unterstützung anderer, insbesondere aber der Großmächte Mittel- und Westeuropas rechnen. In diesem Sinne glaube sowohl die Tschechoslowakei als auch Jugoslawien, in enger und unzertrennlicher Zusammenarbeit mit dem verbündeten Rumänien unter den heutigen Umständen der Idee des allgemeinen Friedens und der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit am besten zu dienen.

Nach der Verlesung der amtlichen Erklärung sprach der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodja. Er begann mit dem Satz: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun auch die Taten leben.“ Es sei beschloffen, einen Ausschuss von Sachverständigen einzusetzen, der die Einzelheiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu prüfen habe. Die Beratungen sollten sich vorläufig auf die Kleine Entente beschränken.

Der Außenpolitiker des „Journal“ schreibt, Hodja wolle mit einem Abkommen zwischen Oesterreich und der Kleinen Entente anfangen. Er bemühe sich, die Habsburger Frage als das erste Hindernis anzuschalten. Aber schon zeigten sich Schwierigkeiten. Die Jugoslawen misstrauten Oesterreich. Prinzregent Paul habe in Paris alle Vorschläge, sich mit dem österreichischen Botschafter zu treffen, abgelehnt. Das Ergebnis sei der eilige Besuch des österreichischen Außenministers in Florenz gewesen, um zu betonen, daß Oesterreich, Ungarn und Italien verbunden bleiben. In Wien mache sich eine ernste Enttäuschung breit.

Vom Kriegsschauplatz

Abessinischer Nachtangriff. Addis Abeba, 24. Febr. Nach Meldungen von der Nordfront haben Abteilungen der Armee des Ras Kassa nördlich von Allum ein besetztes italienisches Lager und ein Munitionsdepot in einem überraschenden Nachtangriff überfallen. Nach blutigem Gefecht erbeuteten die Abessinier eine größere Anzahl Tanks. Die Italiener sollen 812 Mann von den Heimattruppen und eine Anzahl Erithrea-Astario verloren haben. Die Straße von Adua nach Matalle ist an mehreren Stellen unterbrochen und erneut von abessinischen Truppen besetzt worden. Die Abessinier haben den Verkehr für die italienischen Truppen auf dieser Straße unmöglich gemacht. Die italienischen Truppenbewegungen von Erithrea zur Front werden über die Straße von Adigat bis kurz vor Matalle geleitet. Zwischen Matalle und Anjalo sind harte Vorkampfsgefechte im Gange. Die Italiener bauen die eroberten Stellungen in größter Eile aus.

Schweres Flugzeugunglück in Addis Abeba

Addis Abeba, 24. Febr. Ueber dem Flugplatz von Addis Abeba stürzte am Montag ein zweimotoriges Jagatetzflugzeug ab, das erst vor kurzer Zeit dem abessinischen Roten Kreuz von englischen Freunden geschenkt worden war. Der Flugzeugführer, der frühere englische Kampfflieger, Captain Heigher, wurde schwer verletzt. Das Flugzeug, das von der Firma Dragon gebaut worden war, sollte wegen eines Defektes nach England zurückgebracht werden.

Teilweise Einigung auf der Londoner Flottenkonferenz

London, 24. Febr. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, es scheitert jetzt, daß die Londoner Flottenkonferenz die Höchstgrenze von 35 000 Tonnen für Großkampfschiffe beibehalten werde, nachdem die Vereinigten Staaten von Amerika die französische Forderung nach einer Herabsetzung der Tonnage endgültig abgelehnt hätten. Diese Entscheidung sei eine Enttäuschung für alle in London anwesenden Flottenabordnungen. Natürlich mit Ausnahme der Amerikaner, die jeden Versuch, die Tonnage der Großkampfschiffe zu verringern, zum Scheitern verurteilt hätten. Immerhin habe sich die amerikanische Abordnung zu einer Herabsetzung der Geschwindigkeit auf Großkampfschiffe von 16 auf 14 Zoll bereit erklärt. Ferner habe man sich auf eine Herabsetzung der Tonnage für Kreuzer von 10 000 auf 8000 Tonnen geeinigt. Im übrigen berichtet der Marinemitarbeiter, es seien bisher keine Anzeichen vorhanden, daß Italien sein Verhalten gegenüber der Flottenkonferenz geändert habe, auf der es bisher eine freundschaftliche und sehr hilfreiche Rolle gespielt habe.

Der Winter in Dänemark

Kopenhagen, 24. Febr. Die durch Schneestürme hervorgerufenen Verkehrserschwerungen in Dänemark haben über das Wochenende kaum eine Besserung erfahren. So ist immer noch auf 29 Staats- und Privatbahnstrecken der Verkehr völlig eingeleitet. Auf 23 anderen Strecken werden die Züge teilweise abgelaufen, soweit es die Umstände erlauben. Sehr schlecht ist es noch mit dem Verkehr auf den Landstraßen bestellt, auf denen Hunderte von Wagen im Schnee festhängen.

Im Zusammenhang mit den gewaltigen Schneeverwehungen erregte sich auf einer Privatbahnstrecke ein eigenartiger Unfall. Beim Passieren einer großen Schneewehe wurde die Ausguckschleife einer Lokomotive von den aufwirbelnden Schneemassen zerrümmert. Dabei wurde der Fahrer von einem Stückchen Glas so unglücklich getroffen, daß ihm die Halsschlagader durchgeschnitten wurde. Zwei Rettungswagen blieben im Schnee stecken und als der Zug schließlich den Bestimmungsort erreicht hatte, hatte der Fahrer so viel Blut verloren, daß sein Zustand als bedenklich bezeichnet wird. Von einem ähnlichen Unfall wurde der Lokomotivführer eines Gegenzuges der gleichen Strecke betroffen.

Rücktritt der syrischen Regierung

Jerusalem, 24. Febr. Die Regierung des syrischen Mandatsgebietes hat dem französischen Oberkommissar de Martel am Sonntag ihre Rücktrittserklärung überreicht. Der Oberkommissar beantragte den bisherigen Justizminister El-Kuoudi mit der Rekonstruktion des Kabinetts.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. Februar 1936.

Ernannt. Fortassessor und Assistent am Forstzoologischen Institut der Universität Freiburg, Freiherr von Gütlingen-Schlepegrell aus Bernod, ist ab 1. März zum Fortmeister bei der Badischen Landesbauernschaft ernannt worden.

Bezeichnung der Weltgeflügelausstellung in Leipzig. Auf Grund des Viehschutengesetzes hat der württ. Innenminister für die Bezeichnung der Weltgeflügelausstellung in Leipzig, die vom 24. Juli bis 2. August 1936 stattfindet, auf Weisung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern für das württ. Staatsgebiet verschiedene Anordnungen getroffen, die im Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 21 veröffentlicht sind. Danach bedarf die Einfuhr von Auslandsgeflügel der veterinärpolizeilichen Genehmigung. Die Tiere müssen von einem Ursprungs- und amtstierärztlichen Gesundheitszeugnis in deutscher Sprache begleitet sein. Inlandsgeflügel unterliegt, abgesehen von der amtstierärztlichen Untersuchung zur Ausstellung des Gesundheitszeugnisses, nur einer amtstierärztlichen Untersuchung bei der Ankunft am Ausstellungsort. Die ausländischen und inländischen Kaninchen werden am Ausstellungsplatz amtstierärztlich untersucht.

Ragold, 24. Februar. Der Luftschuhlehrgang, der hier in der Zeit vom 17. Februar an stattfand, ging am Samstag zu Ende. Am Freitagabend war ein wohlgeleitener Kameradschaftsabend mit Darbietungen des Lehrpersonals. Die Fliegerstaffel des Unterbannes III/126, die Woche um Woche an ihren Mobeln gebaut hatte, konnte gestern mit 18 Modellen zum Vergleichsfliegen zugelassen werden. Die Stadtkapelle Ragold veranstaltete am Samstag, damit auch Prinz Karneval zu seinem Rechte kam, ein Sommerfest im Stimmungs- und geistlichen „Traubenjaal“. Auch der BDM des Standortes Ragold wartete im „Löwenjaal“ mit einem Bunten Abend auf und fanden die vielen Darbietungen, die ganz auf die Faschingszeit eingestellt waren, reichen Beifall.

Vom Calwer Bezirk, 24. Februar. (Wieder fünf Sittlichkeitsverbrechen festgestellt.) Im Laufe der vergangenen Woche wurden wieder fünf Männer, diesmal aus Niesberg, wegen fortgesetzter sittlicher Verfehlungen ins Calwer Amtsgericht eingeliefert, so daß nunmehr nicht weniger als anderthalb Duzend Sittlichkeitsverbrecher den „Längen“, d. i. das Calwer Gefängnis, bevölkern. Außerdem wurde ein ehemaliger Angestellter eines Calwer Großbetriebes verhaftet, der seine Firma durch fortgesetzte Diebstähle und Urkundenfälschungen um verheerende laufende Mark geschädigt hat.

Englöderte, 24. Februar. (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung mit den Gemeinderäten gab Bürgermeister Schmid einen kurzen Jahresrückblick: Das Jahr 1935 bedeutete für die Gemeinde Englöderte einen Markstein in ihrer Geschichte. Wurden doch am 1. 4. 1935 die beiden Gemeinden Engtal und Englöderte zu einer großen Gemeinde vereinigt. Was jahrelang angestrebt wurde, konnte im Dritten Reich dank den Bemühungen von Herrn Vondrat Vemp Wirklichkeit werden. Die heutige Gemeinde zählt über 900 Einwohner und hat eine Markungsfäche von über 2000 Hektar. Am 18. Mai a. J. konnte die Feiertage der Vereinigung in feierlicher Weise begangen werden. Gleichzeitig fand die Amtseinführung des neuernannten Bürgermeisters Schmid statt. Hübliche Bildermäppchen werden noch den kommenden Geschlechtern von diesem Tage zeugen. Geboren wurden 18 Kinder, Eheschließungen fanden 16 statt, gestorben sind 17 Personen. Unter den Heimgegangenen befindet sich der weithin bekannte Waldhornwirt und Gemeinderat Zipperlen. — Sühneverfahren wurden 6 vorgenommen, wovon 2 mit Erfolg waren. Gemeindegerechtigkeitsverfahren fanden keine statt. — Strafverfahren wurden 24 erlassen werden. — Quittungsforderungen wurden etwa 100 Stück aufgerechnet. — Der Steuerreinigung kann als gut bezeichnet werden, wenn auch gegen böswillige Schulden mit aller Schärfe vorgegangen werden mußte. — Wohnungsanmeldungen gingen 114 ein, Abmeldungen 132. — Der Haushaltsplan der Gemeinde Englöderte wurde durch Beschluß des Oberamts Neuenbürg vom 13. 1. 1936 genehmigt und die Gemeindefinanzlage um 20 Prozent verbessert. Die Gemeindefinanzen können als gut bezeichnet werden. — Wasserinspektion wurde eingeführt. Neu ist auch, daß bei Anschluß von Neubauten an die Oriswasserleitung die Gemeinde die Hälfte des Aufwandes trägt für die Abzweigungen einschließlich Verlegung der Röhren und der zugehörigen sonstigen Installationsarbeiten, soweit die Anschlußleitung nicht länger als 60 Meter ist. Die Verlegung wie der gesamte Anschluß, der in jedem einzelnen Fall der besonderen Genehmigung durch die Gemeindebehörde bedarf, geschieht unter Uebernahme seitens der Gemeinde. Die Gemeinde zahlt nur den sie treffenden Kostenanteil aus und zwar unmittelbar an den Bauunternehmer, der ihr entsprechende Rechnung zu stellen hat. — Der Fremdenverkehr hat einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die Gemeinde und die Einwohner müssen harmonisch zusammenarbeiten, damit die Aufgaben gelöst werden, die nötig sind, um Englöderte immer mehr als Kurort auszubauen. Sauberkeit des Ortsbildes und Reinlichkeit der Wohnungen ist Voraussetzung. Auch in hauspolizeilicher Hinsicht sind die Vorschriften einzuhalten. — Die Holzindustrie hat auch einen erfreulichen Aufstieg zu verzeichnen und ist zu wünschen, daß dieser Industriezweig noch mehr Einwohnern Arbeit und Brot gibt. — Die Postverbindungen wurden im letzten Jahr bedeutend verbessert. Dies ist notwendig, damit die Gemeinde dem Verkehr erschlossen bleibt und die anfängliche Industrie rechtzeitig in den Besitz ihrer Briefpost kommt. — Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Gemeinde im letzten Jahr ein gutes Stück vorwärts gekommen ist. — Bei Punkt 2 der Tagesordnung wurde die Ernennung der Mitglieder des Nachlassgerichtes und der örtlichen Inventurbehörde vorgenommen: Nachlassrichter sind Bürgermeister Schmid, Gemeinderat Gengenbach und Wegwart Gulde. Stellvertreter sind Beigeordneter Erhard, Kirchengeheimdeat Johann Gg. Braun und Gemeindepfleger a. D. Girsbach. Mitglieder der örtlichen Inventurbehörde sind: Bürgermeister Schmid und Gemeinderat Gengenbach. Stellv. Beigeordnete Erhard und Gemeindepfleger a. D. Girsbach. — Anschließend wurden noch einige Gesuche wegen Steuernachschuß behandelt.

Freudenstadt, 24. Febr. (NS-Kulturgemeinde.) Durch intensive Werbung ist es gelungen, daß sich bereits das 400. Mitglied eingetragen hat. Damit sind die Gastspiele der Württ. Landesbühne gesichert.

Freudenstadt, 24. Februar. (Der Lehrgang 1935/36 des Freudenstädter Roten Kreuzes feiert einen Kameradschaftsabend.) Am vergangenen Donnerstagabend hatte der Lehrgang 1935/36 des Roten Kreuzes, Ortsgruppe



Freudenstadt, nach bestandener Prüfung im „Herzog Friedrich“ zum Abschluss einen Kameradschaftsabend. Zu diesem waren nicht allein die Teilnehmerinnen des Kurzes geladen, sondern auch alle jene, denen am Wohl der Freudenstädter Sanität gelegen ist. So war außer der Beschäftigten des Kurzes Frau Dr. Pöfller auch die Kreisleiterin der NS-Frauenenschaft, Frau Luz, und Kreispfleger Holzäpfel am Abend. Vieles hatten sich die Mädchen ausgedacht, um diesen Abend lustig und bunt zu gestalten, und jede hatte etwas dazu beigetragen.

Kottweil, 24. Februar. (Eine Warnung an diejenigen, denen die Eier zu billig sind.) Die Eierknappheit, von welcher in letzter Zeit zuweilen die Rede war, ist endgültig vorüber und die angeforderte Herabsetzung der Eierpreise ab 17. Februar ist Tatsache geworden. Auf dem Wochenmarkt am Samstag war z. B. der Preis für das ungetrennte Eigelb auf den vorchristlichen Preis von 8 Pfg. zurückgesetzt worden; ungetrennte Eigelber, die vom Erzeuger direkt an den Verbraucher verkauft werden, dürfen ja nicht mehr und nicht weniger als 8 Pfg. kosten. Wegen dieses Preises ist es nun am Samstag in Kottweil auf dem Wochenmarkt zu kleineren Zwischenfällen zwischen der Landbevölkerung und der Polizei gekommen, die einige Körbe mit Eiern beschlagnahmte. Nachdem nämlich unter den Eierkäufern bekannt war, daß die Preise auf 8 Pfg. herabgesetzt waren, gab es nicht wenige, die mit den Worten: „Jetzt esse ich meine Eier selber!“ den Markt verlassen wollten. Dies ist ein Verhalten, das an dem Wert dieser Sorte von Menschen keinen Zweifel läßt. Gewiß, es ist spürbar für den Verkäufer, wenn er sein Ei nicht mehr zu alten, höheren Preisen verkaufen darf. Auf der anderen Seite muß er aber auch daran denken, daß es viele Menschen in der Stadt gibt, die sich ein Ei erst dann leisten können, wenn es so billig wie möglich verkauft wird. Wenn jemand aber deswegen wutentbrannt den Markt verläßt und jeden Tag Eier kauft, um ja keinem andern etwas zutun zu lassen, oder versucht, die Eier hinten herum zum alten Preis an den Mann zu bringen, dann ist er nicht wert, als Deutscher unter Deutschen zu leben. Hier unterscheiden wir: Die Volksgenossen — die Volksschädlinge.

Wassengen, 24. Febr. (Neue Baupläne.) Bei den Besprechungen des Bürgermeister-Stellvertreters mit den Gemeinderäten standen die Errichtung einer gemeinschaftlichen Volksschule, die Errichtung einer Sammellärmanlage und Freilegung der Anschlussgebühren bei dieser, sowie der Neubau eines Arbeitsamts auf der Tagesordnung. Die mancherlei Vorteile, die eine Volksschule gegenüber einer nach Konfessionen getrennten Schule bietet, wurden einhellig gewürdigt, so daß am 1. April die Volksschule in Kraft tritt. Auch in den Fragen der Sammellärmanlage wurde man einig, so daß deren Bau gegen das Jahresende in Angriff genommen werden kann. Weiter steht auch dem Bau des Arbeitsamts nichts im Wege.

Ludwigsburg, 24. Febr. (60 Jahre alt.) Der frühere Kommandeur des Infanterie-Regiments 13 in Ludwigsburg, Generalleutnant a. D. Kurt von Greiff, vollendete das 60. Lebensjahr. Im Jahre 1894 war er als Fahnenjunker in die Würt. Armee eingetreten. Als Hauptmann und Major machte er den Weltkrieg mit und wurde mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. Von 1925 bis 1927 führte er das Inf. Regt. 13 in Ludwigsburg. Zugleich war er Landestammkommandant für Württemberg. Am 1. März 1928 wurde er zum Inspektor der Waisenschulen ernannt. Ende 1929 trat er in den Ruhestand.

Hülben, 24. Febr. (Den Verletzungen erliegen.) Der bei dem Absturz eines Traktors auf der Straße von Urach nach Hülben schwer verletzte Jakob Rud ist im Krankenhaus in Urach seinen schweren Verletzungen erlegen.

Freibach, 24. Febr. (Autokollisionsstöße.) In der Schorndorferstraße ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Fernlastzug, wobei ein Mitfahrer des Personenkraftwagens schwer verletzt und ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ludwigsburg, 24. Febr. (Der neue Schulrat.) Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Oberschulrats Grabert ist Friedrich Weiser, Bezirkschulrat in Mergentheim, zum Schulrat in Ludwigsburg ernannt worden. Der neue Schulrat ist 1896 in Freudenstadt geboren, besuchte das Seminar Nagold und zog als Kriegsteilnehmer in den Krieg. Er wurde schwer verletzt und studierte dann als Schwerebeschädigter in Tübingen. 1923 legte er die höhere Prüfung ab, wurde 1924 Rektor in Dehringen und dort die Seele der neuen Freiheitsbewegung. 1933 wurde er zum Schulrat von Mergentheim ernannt.

Göppingen, 24. Febr. (20 Prozent Gemeindevu- lage.) Bei der Verabschiedung des Haushaltsplans 1936, der auf der Ausgabeleihe mit 3.500.955 RM., auf der Einnahmenseite mit 3.146.472 RM. abschließt, teilte Oberbürgermeister Dr. Bad mit, daß die Gemeindevu- lage auf 20 Prozent der Gesamtschuldensumme und die Bürgersteuer auf 800 Prozent des Reichsmaßes festgelegt worden ist. Das bedeutet die Senkung der Gemeindevu- lage um 1 Prozent gegenüber dem Vorjahre.

Göppingen, 24. Febr. (Flüchtling ausgegriffen.) Ein aus der Fürtzorgeanstalt Schelllingen entwischener Flüchtling, der ein gestohlenes Fahrrad bei sich hatte, wurde nachts schlafend auf einem beim Güterbahnhof stehenden Wagen angetroffen.

Göppingen, 24. Febr. (Verunglückt.) Der 40-jährige Reichsbahnoberleutnant August Schweizer wollte sich nach Abfertigung des 21.45 Uhr in Richtung Ulm auf Bahnsteig 4 abgehenden Zuges in den auf Bahnsteig 3 befindlichen Fahrdienstraum begeben. Beim Ueberqueren des Gleises wurde er von einer Maschine, deren Herannahen er nicht beachtet hatte, erfaßt und 12 Meter weit geschleudert. Mit einem schweren Schädelbruch mußte der Verunglückte ins Kreis Krankenhaus eingeliefert werden, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erliegen ist.

Ellwangen, 25. Febr. (Zu der Aufdeckung der schweren sittlichen Verfehlung des katholischen Pfarrers von Kofenberg gibt die „National-Zeitung“ den folgenden ergänzenden Bericht: Die Verhaftung des Pfarrers Franz Joannis von Kofenberg und die Aufdeckung seiner zahlreichen Verfehlungen hat hier nicht bloß großes Aufsehen, sondern auch lebhafteste Empörung hervorgerufen. Am Sonntag hatte der Pfarrer das letztmal in

Kofenberg gepredigt und anschließend mitgeteilt, er ginge auf Urlaub, so daß die Pfarrei einige Tage verwaltet sein werde, bis ein Stellvertreter komme. Von Kofenberg begab sich Joannis nach Kottweil, dem Sitz des Bischofs, und von dort nach Kottweil, wo er Aufnahme in der Heilanstalt für Geistesranke suchte. Sie mußte ihm aber verweigert werden, weil bei ihm keinerlei geistige Störungen festgestellt werden konnten. Der Versuch, sich der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen, war somit gescheitert, was angesichts der erschreckend großen Zahl der Vergehen nicht verwunderlich ist, gehen doch keine Verfehlungen auf sieben (nicht, wie zuerst gemeldet, auf fünf) Jahre zurück.

Im Dienste der Volksgesundheit

Stuttgart, 24. Febr. Im Auftrag des Reichsarztchefs hielt der Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft der Verbände für naturgemäße Lebens- und Heilweise, Pp. Wegener-München, am Sonntag im Gustav-Siegler-Haus eine aus der Reihe der verschiedenen Gesundheitsvereine und der acht Naturheilkunde aus dem Gruppengebiet Württemberg und Baden außerordentlich gut besuchte Arbeitstagung ab. Die Tagung wurde eröffnet und geleitet von dem Gruppenleiter der homöopathischen Bewegung und dem Leiter des Reichsbundes für Homöopathie und Lebenspflege, Oberreallehrer Wolf. Der Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft, Wegener, überbrachte die Grüße des Reichsarztchefs Bagner und gab einen organisatorischen Überblick über die Aufgaben der Volksgesundheitsbewegung. Von dieser werden insgesamt sechs Millionen Volksgenossen erfasst, die in den verschiedenen großen deutschen Heilbänden organisiert sind. Die ganze deutsche Naturheilkunde untersteht der Leitung von Pp. Wegener, der die Volksgesundheitsbewegung in der Partei vertritt. Aufgabe der Arbeitstagung, so führte der Redner aus, ist, Volk und Arzt wieder einander näherzubringen. In Württemberg, der Wiege des großen Paracelsus, sei das Verhältnis zwischen Arzt und Volk zu seiner großen Freude besser gewesen als in anderen Gegenden des deutschen Vaterlandes. Schwaben habe auch vor allen deutschen Staaten voraus, daß es für das Aufgabengebiet der Heilbände schon lange erschlossen war. Die Naturheilkunde sei dagegen lange bevor sich die moderne Wissenschaft zu verlieren begann im „Chemischen, allen Chemischen“ Man müsse wieder dazu kommen, daß der Arzt mehr Zeit finde und finden könne für den hilfesuchenden Menschen, ohne dabei in seiner Existenz bedroht zu sein. Es sei ein Verstum zu glauben, die Volksgesundheitsbewegung wolle trante Menschen heilen. Sie sei vielmehr eine Erziehungsorganisation, die den deutschen Menschen zur Gesundheit erziehen wolle. Die Aufgabe der Heilbände beginne nicht beim tranten Menschen, sondern beim gefunden und noch viel früher, bei dem noch nicht einmal geborenen Menschen. Die deutsche Frau und Mutter müsse darüber belehrt werden, wie sie durch eine gesunde Lebensweise sich selbst und ihre Kinder erhalten könne. Die Anerkennung der Heilbewegung durch die Partei erfordere die Ableistung neuer und noch größerer Pflichten als bisher. Die Mitglieder sollten darüber belehrt werden, wie eine erste Hilfe bis zum Eintreffen des Arztes zu leisten ist, wie namentlich den Kinderkrankheiten ohne Sorge und Aufregung begegnet werden kann. Ferner sei eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadt-, Kreis- und Provinzialverwaltung, zwischen Arzt, Heilpraktiker und Volk unbedingt erforderlich. In die amtlichen Stellen hinein sollen aus den Heilbänden heraus Referenten kommen, die bei der Beratung über die Anlagen von Luft- und Sonnenbädern usw. mitwirken könnten. Wie dies bereits in Württemberg der Fall sei, sollten sich die einzelnen Bünde von den Gruppengebieten bis hinunter zu den Ortsgruppen zusammenfinden zu einer Arbeitsgemeinschaft, zu der die Gruppenparte der acht Heilbände, die Gesamtleiter des Amtes für Volksgesundheit, die Ärzte und die Bezirksleiter des Heilpraktikerbundes gehören sollen. Mit scharfen Worten wandte sich Wegener an die Chariataen, die als falsche Propheten im Land umherziehen. Auch auf dem Gebiete der einschlägigen Literatur sei viel geleistet worden, namentlich was die Richtlinien z. B. der Ernährungsweise anbelange. Wer sage, daß Fleisch Gift sei, ein Narr. Es sei aber notwendig, einen vernünftigen Ernährungsausgleich zu finden, daß man sich halten. Daneben müsse eine vernünftige, naturgemäße Körperpflege getrieben werden. Der Wille zum Gesundwerden und Gesundbleiben sei ein allmächtiges Heilmittel. Dr. Josenhans-Wildbad unterstrich in kurzen Ausführungen die Worte des Hauptredners, indem er den Begriff von einer „Gesundheitslehre“ des deutschen Volkes prägte.

Einzelliche Ausbildung der Landwirtschaftslehrer

Der Reichs- und preussische Erziehungsminister hat neue reichs-einheitliche Grundbestimmungen für die pädagogische Ausbildung der Landwirtschaftslehrer erlassen. Die wissenschaftlich-pädagogische Ausbildung der Landwirtschaftslehrer durch die Neuordnung wurde an die Hochschulen für Lehrerbildung verlegt. Für die Einrichtung der pädagogischen Ausbildungsgänge seien zunächst sechs Hochschulen für Lehrerbildung vorgesehen, und zwar in Preußen drei, in Mitteldeutschland eine und in Süddeutschland zwei. Der Ausbildungsgang an der Hochschule für Lehrerbildung dauert ein Semester. Die Zulassung zur pädagogischen Prüfung für Landwirtschaftslehrer und damit der Erwerb der Anstellungsfähigkeit legt außerdem ein halbes Jahr praktische-pädagogische Arbeit sowie eine einjährige Ausbildung auf dem Gebiete der Wirtschaftsberatung an den bäuerlichen Lehrschulen voraus. Für die Durchführung der pädagogischen Ausbildung wird bei den Hochschulen für Lehrerbildung ein Dozent für Landwirtschaft angestellt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das erste große Ehrenmal der SA. wurde am Sonntag in Magdeburg durch Stabschef Luge eingeweiht, der mit den führenden Männern der SA. aus dem ganzen Reich erschienen war. Die Feier fand statt auf dem Magdeburger Domplatz. Auf dem riesigen Platz waren an die 15.000 SA.-Männer aufmarschiert. Das Denkmal ist ein monumentaler Kopf, der sich auf einer einfachen Stelle erhebt, die wiederum auf einem kufentragenden Unterbau ruht. Dieser Kopf schilbert die Idee der SA. Ueberträgt wird das Denkmal von einem Adler. Unter den Füßen des Adlers selbst schweben symbolische Gestalten, die Taten der Bewegung. Bizanzler Winkler ausgebürgert. Eine Verlautbarung an der Anschlagstafel der Wiener Polizeidirektion teilt mit, daß der ehemalige Bizanzler Franz Winkler aus Oesterreich ausgeschleudert worden ist.

Kraftwagenzusammenstoß bei Köln. Am Sonntagabend stieß auf der Autostraße Köln-Bonn ein in der Richtung Köln fahrender Personenkraftwagen mit einem aus Köln kommenden Lastkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen fing Feuer und brannte vollständig aus. Von den drei Insassen verbrannte eine Person bis zur Unkenntlichkeit, eine zweite starb bei der Beförderung zum Krankenhaus. Mit dem Ableben des dritten Verletzten muß leider auch gerechnet werden.

Todesprung von der Lebensauer Hoch-Brücke. Montag mittag sprang eine etwa 25 Jahre alte Frau aus Gerdorf von der fast 50 Meter hohen Lebensauer Hoch-Brücke in den Nord-Ostsee-Kanal. Die Lebensmüde schlug dabei mit dem Kopf auf den Fuß eines Brückenpfeilers und fiel dann ins Wasser. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, konnte sie nur noch als Leiche geborgen werden.

Lawinenglück in der Tatra. Am Sonntag ereignete sich in der Nähe des bekannten polnischen Winterportplatzes Jaspiane ein schwerer Unglücksfall. Während einer Bergbesteigung wurden drei Touristen von einer Lawine verschüttet. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, konnte einer der Touristen, der deutsche Ingenieur Lomach, nicht mehr gerettet werden. Er starb an der Stelle des Unglücks.

Von einer Lawine getötet. Im Gebiete des Matterhorns kam der Bergführer Maurizio Bich mit einer 23-jährigen Begleiterin durch eine Lawine ums Leben. Der bekannte Matterhornführer hatte vor einigen Tagen Galtournanse verlassen, um mit seiner Begleiterin einen Aufstieg zu unternehmen.

Brand in den Remscheider Edelfabrikwerken. Im Remscheider Werk der Deutschen Edelfabrikwerke wurde die Verfeuerung der Härterei durch einen Brand zerstört. Die Werkfeuerwehr erlöschte das Feuer und verhinderte das Uebergreifen des Brandes auf die angrenzenden Fabrikgebäude.

Gefährliches Spiel. In dem Dorf Kadewege im Kreise Weithavelland ereignete sich im Hause des Arbeiters Herrmann ein schwerer Unglücksfall. Der 13-jährige Sohn Otto spielte mit einem Leichnam, das er für ungeladen hielt. Im Scherz richtete er die Waffe gegen das Gesicht seiner einhalb-jährigen Schwester Erika und drückte ab. Der Schuß traf das Kind mitten ins Gesicht. Es war sofort tot.

Geheuer in englischem Badeort. Der bekannte englische Badeort Bath wurde in der Nacht zum Montag von einem Geheuer heimgesucht. Das aus dem 18. Jahrhundert stammende Bürgerhaus wurde teilweise zerstört. Später griffen die Flammen auf das Bürgerhausherter und das Arbeitsamt über, die ebenfalls stark beschädigt wurden.

Münchener Faschingszug. Selten hat München ein so lautes Faschingsstreifen geübt wie in diesem Jahr. Tausende umsäumten in dichten Reihen die Straßenzüge, durch die der vier Kilometer lange Faschingszug während eines halben Tages führte. Im ersten Teil zeigte die Reichswehr unter dem Leitgedanken „München am Äquator“ in 20 Gruppen ihren Humor. Im 2. Teil „Kammermusikales auf olympischen Gefilden“ feierte die olympische Idee Faschingsstimmung. Den Schluß unter dem Leitwort „Karrhallisches“ bildete Prinz Karneval Willi I mit seinem Hofstab. Viel Freude bereitete auch die NS-Kraft durch Kreuze mit ihren Gruppen.

Gerichtssaal

Calw, 24. Februar. (Freiheitsstrafe für Tierquälerei.) Die beiden jungen Angeklagten aus Hülberg hatten in einer Dezembernacht, als sie sich nach reichlichem Alkoholausbruch mit zwei anderen Jektlumpen auf dem Heimweg befanden, mit Prügeln auf einen Hund eingeschlagen. Während der eine nach ausgefälltem Plane den Haupttäter spielte, hatte der andere die „Aufpasser“-Rolle übernommen. Die beiden anderen Mitbeteiligten, die zunächst unbemerkt durchgehen konnten, als die vier auf den Hund einhauenden „Helden“ vom Hundebesitzer verwarnt wurden, sollten aus der Gerichtssache selbst drauhen bleiben und nur die mit 20 RM. erwartete Strafe mitzahlen. Doch die „Schläger“ hatten nicht mit der Heilhörigkeit und dem Spürsinn des Landjägers gerechnet, der die Verbundtelungs- und Beeinflussungsmanöver aufdeckte, so daß der „Hauptausstrecker“ der Sache bei etwas weniger milder Beurteilung wegen versuchter Anstiftung zum Meineid gleich ins Gefängnis gewandert wäre. Die Geldstrafentfaltung wurde ihm allerdings schwer verfallen. Das Gericht verurteilte ihn und seinen „Aufpasser“ wegen eines in Miltäterchaft begangenen Vergehens der Tierquälerei je zu einer Gefängnisstrafe von 18 Tagen und zu den Kosten der zweimaligen Verhandlung. Einer der neu benannten Zeugen, dem das Schuldbewußtsein der Miltäterchaft deutlich im Gesicht geschrieben stand, wurde wegen Verbundtelungsgefahr aus dem Gerichtssaal heraus in vorläufiger Haft behalten.

Turnen, Spiel und Sport

FS-Kennen in Innsbruck

Kominger (Schweiz) und Evelyn Pinching (England) setzten bei den FS-Kennen in Innsbruck (siel am Samstag die erste Entscheidung. FS-Sieger in der Kombination Abfahrts-Torlauf) wurde der Schweizer Rudolf Kominger, der am Vortag den Abfahrtslauf gewonnen hatte und am Samstag im Torlauf Dritter wurde. Bester Torläufer war der frühere deutsche Meister Audi Matt (Oesterreich) vor seinem Landsmann Eberhard Knecht, der mit 67,5 Sekunden die Bestzeit für einen Lauf erzielte. Außer Konkurrenz war allerdings Anton Seelos (Schweiz) er durchdraste die Strecke in 65,2 Sekunden.

Anschließend an den Männer-Torlauf gingen die Frauen über die Strecke. Die Oesterreicherin Gerda Baumgarten erwies sich mit einer Gesamtzeit von 137,1 Sekunden als die schnellste Torläuferin, aber da ihr die Engländerin Evelyn Pinching, die am Vortag den Abfahrtslauf überlegen gewonnen hatte, nur wenig nachstand, fiel der Gesamtsieg an die Engländerin.

Sonja Henies zehnte Weltmeisterschaft

Viktoria Lindpaintner auf dem sechsten Platz

Ergebnis: 1. Sonja Henies-Norwegen, Platz-Ziffer 7; 2. Taylor-England, Platz 15; 3. Stiviane Hulten-Schweden, Platz 21; 4. Emma Vajinger-Oesterreich, Platz 31; 5. Ewened Butler-England, Platz 37; 6. Viktoria Lindpaintner-Deutschland, Platz 37.

Bis jetzt 40 428 Reichsbund-Bereine

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hatte vor drei Wochen seine Vereinsführer zur ersten Bestands-Erhebung, die ein genaues Bild über die dem DRK. angeschlossenen Turn- und

Sportvereine ergeben soll auferufen. Bis zum heutigen Tag gingen beim DRL 242 568 Erhebungsarten ein und da jeder Vereinsführer sechs Karten, je eine für die Reichs-, Gau-, Kreisverwaltung, für die Fachämter oder Verbände einreichen mußte, kann man dennach jetzt schon mit 10 428 Reichsbundvereinen rechnen. Nach den vorliegenden Anschriften sind noch etwa 2-3000 Vereine mit ihren Meldungen im Rückstand, so daß, wenn alle Vereine reiflos ihren Verpflichtungen nachkommen sind, eine noch höhere Zahl an Turn- und Sportvereinen zu erwarten ist.

Im DRL wurden von den bisher eingegangenen Karten bereits rund 30 000 genau überprüft und für die kommende Auswertung fertiggestellt. In Kürze sollen der Öffentlichkeit die ersten Zahlen der Auswertung, die in ihrer Art erstmalig sein und ein genaues Bild über Kraft und Leistung des DRL widerspiegeln wird, übergeben werden.

Auch sonst gehen dem DRL Meldungen zu, die erkennen lassen, daß sich der Mitgliederbestand in den Turn- und Sportvereinen, auch im Berichtsjahr 1935, gehoben hat.

Kundstunf

Mittwoch, 26. Februar:

- 8.30 Aus Leipzig: Musikalische Frühstückspause
- 9.30 Was braucht eine Mutter zur Pflege des Säuglings?
- 10.15 Aus Breslau: Das Mutterland anderer Schriftsprache
- 12.00 Aus Saarbrücken: Mittagstanz
- 13.15 Allerlei Klavierstücke
- 15.30 Aus Karlsruhe: „Anno domini...“
- 16.00 Kluff am Nachmittag
- 17.45 „Kohlengedehnte“
- 18.00 Aus Frankfurt: „Jahresabschluss“
- 19.45 „Auguste Supper erzählt Jugenderinnerungen“
- 20.15 Aus Breslau: Stunde der jungen Nation
- 20.45 Aus Mannheim: „Kluff am karpfällischen See“
- 21.30 „Ich mir mein Leben geträumt?“
- 22.20 Aus München: Weltpolitische Monatsberichte
- 22.40 Abendkonzert
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Handel und Verkehr

Marktregelung für Rindfleisch

Eine neue, eben veröffentlichte Anordnung über die Regelung des Abfahes von Rindfleisch bezweckt die Sicherung der Erzeugung sowie einer gleichmäßigen Rindfleischversorgung. Sie soll aber auch den Reglern den Rindviehbezug zu Preisen ermöglichen, die die Einhaltung der vorgeschriebenen Kleinhandelspreise für Rindfleisch erleichtert.

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft geht damit auf dem Wege weiter, der bereits im Oktober 1935 bei Schweinen befruchtet worden war. Die damaligen Maßnahmen haben sich durchaus bewährt. Es wird nun auch eine Kontingentierung der Schlachtungen und Fleischumfänge in sämtlichen Rindvieh schlachtenden und Rindfleisch umliegenden Betrieben festgelegt. Dabei ist der Kontingenttag auf 60 v. H. des Vorjahres festgelegt worden. Im vorigen Herbst ist bei Schweinen durch ähnliche Maßnahmen in verhältnismäßig kurzer Zeit die gleichmäßige Verteilung des Anteils erreicht worden, nachdem vor Durchführung der Kontingentierung auf dem Lande und in den kleinen Städten eine volle Versorgung, in den Großstädten dagegen Mangel eingetreten war. Die Kontingentierung auf 60 v. H. der obengenannten Periode bedeutet eine größere Viehmenge als 60 v. H. der augenblicklichen Schlachtungen, denn in der zugrunde gelegten Zeit vom Oktober 1934 bis März 1935 waren wegen des Futtermangels überdurchschnittliche Rinderschlachtungen zu verzeichnen.

Die Kontingentierungsmaßnahme ist aufs engste verknüpft mit der Genehmigungspflicht für den Verkauf von Rindern aus den Ueberflugsgebieten des Reiches an solche Plätze, die keinen gebundenen Markt besitzen. Durch diese Maßnahme wird verhindert, daß eine Vernachlässigung der Märkte unter ungerechtfertigter Bevorzugung der außerhalb der Märkte liegenden Gebiete stattfindet. Als Ueberflugsgebiete, denen die Verkaufsgenehmigung bewilligt wird, gelten Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Anhalt, Schlesien und Bayern.

Die Neuregelung der Rindviehpreise liegt eine starke Staffelung der Preise nach Gattungen und Schlachtwertklassen vor. Während bisher Höchstpreise nur für die den Schlachtwertklassen A entsprechende Qualitäten bestanden, was bei der nicht ausgeglichener Versorgung dazu führte, daß auch Tiere der minderen Qualitäten zu diesem Preis gehandelt wurden, werden nunmehr die Schlachtwertklassen B, C, D durchweg erheblich unter den bisherigen Alleinhöchstpreis der Klasse A gehandelt. Darüber hinaus wird bei Rindern der Schlachtwertklasse A ebenfalls der Preis je Zentner um 1 RM. gesenkt, während aus Gründen einer notwendigen Qualitätssteigerung der Preis der Schlachtwertklasse A bei Bullen beibehalten, bei Ochsen und Färsen sogar erhöht wird. Die Preise für Rinder der Schlachtwertklasse C sind keine Festpreise, sondern Höchstpreise. Eine Preisgrenze nach unten ist hier nicht vorgegeben. Es ist erwünscht, daß diese Preise noch weiter zurückgehen.

Die Staffelung der Preise nach Gattung und Schlachtwertklassen ermöglicht eine angemessene Bewertung der Qualität. Sie beugt der gelegentlich beobachteten Erleichterung vor, daß für geringwertige Tiere auf Kosten der oberen Güteklassen ein ungerechtfertigter Vorteil erzielt werden konnte. Außerdem haben die Vorschriften der Schlachtviehverwertungsverordnungen die Ermächtigung erhalten, auch außerhalb der gebundenen Märkte in angemessener Beziehung zu den festgesetzten Marktpreisen bis an den Hof heran Höchstpreise für Rinder und Rindfleisch festzusetzen. Zur Durchführung der neuen Anordnung werden auch alle Dienststellen des Reichsnährstandes und die sonstigen am Rindviehverkehr beteiligten Kreise weitgehend zur Mitarbeit herangezogen.

Bekanntmachungen der NSDAP

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Freitagabend um 8 Uhr ist Mitgliederversammlung. Dabei spricht Hr. Dr. Müller über „Abstraktionen im Spiel der Mächte“ (mit Lichtbildern). Die Parteigenossen und Parteigenossinnen sind verpflichtet zur Teilnahme. Die Angehörigen der Gliederungen bitte um regen Besuch des interessanten und zeitgemäßen Vortrags. Gäste können mitgebracht werden.

Stellv. Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront

Wir bitten sämtliche Block- und Betriebswähler dafür zu sorgen, daß die Februar-Abrechnungen bis spätestens 26. 2. M. bei uns eingehen.

Verwaltungsstelle Nagold.

Samariterianengruppe Altensteig

Heute abend kein Unterricht. Die Gruppenführerin.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 24. Februar. Zufuhr: 59 Ochsen, 46 Bullen, 354 Rube, 68 Färsen, 450 Kälber, 45 Schafe, 1200 Schweine, 2 Ziegen, 29 Arbeitspferde, 26 Schlachtpferde. Preise: Ochsen a 43, b 42, Bullen a 43, b 42, c 41, Kälber a 64 bis 67, b 59-63, c 53-58, d 45-52, Schweine a 57, b 55-58, c 53, d 51, Arbeitspferde 550-1250, Schlachtpferde 45-165 RM.

Fruchtstranne Nagold, Markt am 22. Februar 1936. Verkauf: 2,00 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 10,80 M.; 1,58 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 9,80 M.; 1,48 Ztr. Ackerbohnen, Preis pro Ztr. 10,80 M. Zufuhr Schwach, Handel flau. Nächster Fruchtmarkt am 29. Februar 1936.

Gestorben

Calmbach: Christian Rau, Schneidermeister, 73 J. a. Birkenfeld: Rosine Spiegel geb. Döschläger, 47 J. a. Pöthenhardt, Hr. Calw: Johannes Schrotz. Krutenhof: Marie Haug geb. Döfer, 51 J. a. Klosterreichenbach: Anna Heintzelmann geb. Teufel, 42 Jahre alt. Dittelsheim: Johannes Hummel, Bahnwärter a. D., 91 Jahre alt. Freudenstadt: Martha Subenhofer geb. Frein von Radnig.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf, Angelegentl.: Gustav Bohnlich, alle in Altensteig. D.-A.: 1. 36: 2150. Jst. Preis: 3 gültig.

Städt. Forstverwaltung Altensteig.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 26. Februar 1936, nach u. 4 Uhr auf dem Rainhaus:

aus Stadtwald III Langerberg Abl. 8 Bord. Rauhthalde, VI Pörlmen Abl. 3 Rieskopfbene, 36 Bannholz, 41 Wolfthalde, VII Hochw. Abl. 2 Roffsteig, 3 Schelmenkopf, 4 Binsenberg, 5 Engthalde, 6 Dreite, 7 Hohrrain, 8 Bergacker, 9 Forstenhalde, IX Hagwald Abl. 1 Forchenbusch, 2 Ob. Mühlthalde, 3 Mittl. Mühlthalde.

201 Radelh. Anbruch, 2 Qu. Prgl., 1 Bi. Prgl. Losverzeichnisse sind bei der städt. Forstverwaltung erhältlich.

Viehucht-Verein Nagold.

Sabresversammlung

am Samstag, 29. Februar, 1/2 Uhr in der „Krone“ in Nagold. Der Ausschuh um 1 Uhr.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Vortrag von Herrn Feledrich Adlung über Tagesfragen der würtl. Viehucht. Mitberichterstatter Herr L. Dek.-Kat Dr. Döbler und Dr. Wehger.

Hierzu werden die Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Besenfeld - Göttingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 27. Februar 1936 im Gasthaus zur „Sonne“ in Besenfeld stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Richard Pfeifle Sohn des Georg Pfeifle, Landwirt, Besenfeld
Mathilde Maulbetsch Tochter des Adam Maulbetsch Landwirt, Göttingen

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Urnagold.

Lufschutz-Papier

garantiert lichtundurchlässig in Rollen von 25 m und meterweise ist zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Alle Spargelder gehören zur Sparkasse!

Bedenke: Wer sein Geld im Strumpf bewahrt, für Diebe und für Räuber spart!

Zahle bargeldlos durch Deine Sparkasse!

Ein Girokonto bei der Sparkasse ist der Buchhalter jedes fortschrittlichen Kontoinhabers.

Darum: Ein Sparkonto für die Ersparnisse! Ein Girokonto für den laufenden Geldverkehr!

bei der

Sparkasse Altensteig



Empfehle preiswert:

- Birnenschnitz 1 Pfd. 45, 50, 55
- Apfelschnitz 1 Pfd. 50
- Zweitschnitz 1 Pfd. 50, 60, 65, 70
- Rischoopf 1 Pfd. 60, 75, 85
- Dampfpfäpfel 1 Pfd. 1.20-1.70
- Roh- und Tafeläpfel 1 Pfd. 20, 25, 30

Verbilligte Marmelade:

- Apfelgelee 1 Pfd. 32
- Apfelgelee mit Himbeer 1 Pfd. 55
- Breiselbeer 1 Pfd. 70
- Aprikosen 1 Pfd. 75

Orangen

- blonde, süße 1/2 blut, Blut 1 Pfd. 25 30 35 40
- Bananen, gelbe 1 Pfd. 50
- Tafeltrauben 1 Pfd. 80

bei Ebr. Burgbarb jr.

Mädchen-Gesuch.

Für 1. oder 15. März wird in ein Geschäftshaus nach Altensteig ein tüchtiges, braves Mädchen, welches schon mehrere Jahre gedient hat, gesucht.

Angebote unter Nr. 452 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ca. 12 Ztr. schönes

Dinstroh

sowie ca. 30 Ztr. gut eingebrachtes Heu steht dem Verkauf aus.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

INSERATE

haben jederzeit Erfolg!

Heute Dienstag abend

Faschingsrummel

im „Grünen Baumsaal“

Moden-Alben

Frühjahr/Sommer 1936

- Elite 2.50
- Favorit-Modenalbum —.95
- Lyon Modenalbum 1.50
- Konfirmation und Kommunion (Lyon) über 100 Mod. für Knaben u. Mädchen 1.— zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Pfalzgrafenweiler, den 25. Febr. 1936.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und nach dem Hinscheiden meines lieben Mannes, Sohnes, Bruders und Schwagers

Gottlieb Stoll

erfahren durften, spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin Rosa Stoll.

Pfalzgrafenweiler.

Geschäfts-Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Keantnis, daß ich die Autovermietung meines verstorbenen Mannes mit meinem Bruder in unveränderter Weise

weiter betreibe

und bitte, das ihm entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns zu übertragen.

Rosa Stoll mit Bruder.

